

XI.

Die Leipziger Post. — Die Brunnen. — Das alte Wirthshausleben.

Der immer mehr überhand nehmende Verkehr Leipzigs mit dem Inlande und Auslande mußte auch hier bald ein Beförderungswesen hervorrufen, wie es zur Betreibung des Handels und Wandels unerläßlich war, und es darf mit Ruhm erkannt werden, daß Sachsen zu den ersten Staaten gehörte, welche das so ersprießliche Postwesen errichteten. Die ersten Spuren hiervon zeigen sich bereits um 1480, wo Herzog Albrecht laufende und reitende Boten hielt, die freilich hauptsächlich nur zur Beforgung landesherrlicher Sendungen verwendet wurden. Zwanzig Jahre später finden sich schon Poststationen, wo Lohnklepper und Dienstgeschirre zur Beförderung von Briefen, Effecten und Personen bereit standen. Diese Pferde und Geschirre waren Eigenthum von Lehnsmännern, also Edelleuten und Stadtgemeinden, und diesen Umstand benutzte der haushälterische Kurfürst August, sich für diese Leistungen eine Abgabe entrichten zu lassen und dafür besondere Beamte anzustellen. August's Sohn, Kurfürst Christian, führte die Lehnsklepper wieder ein, und es bestand diese Einrichtung noch Jahre lang.

Dresden hatte schon um 1580 eine Art von Briefpost, welcher ein Botenmeister vorstand. Diesem Beispiele folgte 1590, also spät genug, auch eine solche Einrichtung in Leipzig. Bisher war die Briefbeförderung hauptsächlich durch Meßfremde, Fuhrleute und wandernde Handwerksgesellen erfolgt. Der erste Leipziger Botenmeister hieß um 1595 Martin Lange, der zweite